

99. Impuls – Woche vom 1. – 7. Juli 2012

Thema: Ich glaube die katholische Kirche

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen 99. Impuls widme ich dem Thema: „Ich glaube (an) die katholische Kirche.“ Ich setze damit wieder die Katechismus-Reihe fort und beziehe mich auf die Abschnitte im Katechismus Nr. 748 bis 780.

Kirche

Was ist die Kirche?

Am Besten, wir schauen auf den Begriff selbst. Im Deutschen hat das Wort Kirche mit seinem griechischen Ursprung direkt zu tun. Dort heißt das Wort Kirche: „he kyriake ekklesia“. Es besteht aus zwei Teilen: die vom Herrn herausgerufene, berufene Gemeinschaft, und das Adjektiv kyriake bedeutet „zum Herrn gehörig“. Das deutsche Wort Kirche stammt unmittelbar in der Sprachentwicklung aus diesem griechischen Adjektiv kyriake. Im Lateinischen heißt es ja auch ecclesia, also die Herausgerufene. Damit ist schon Wesentliches gesagt. Die Kirche steht in innigster Verbindung mit Christus selbst. Es ist seine Gründung und sie ist für ihn gegründet und ohne Christus ist die Kirche nicht zu verstehen.

katholisch

Gleichzeitig nennen wir unsere Kirche katholisch. Das ist nicht nur ein konfessioneller Begriff, erst seit der Reformation wird er streng konfessionell für unsere römisch-katholische Kirche verwendet. Aber im Ursprung, vor allem im Glaubensbekenntnis, hat er eine viel weitere Bedeutung. Der Heilige Vinzenz von Lérins (+ um 450) hat einmal formuliert:

„Darüber hinaus müssen wir in der katholischen Kirche selbst alle mögliche Sorgfalt anwenden, dass wir uns an den Glauben halten, der überall, immer, von allen geglaubt wurde.“

In dem griechischen Adjektiv, oder Ausdruck kath' holon steckt das Wort „ganz, alle“ drin „holos“. Gemeint ist das Allumfassende, der Glaube der alles umfasst, der nicht nur bestimmte Teile herausgreift wie bei den Häretikern, sondern der die gesamte Wahrheit der Schrift, die gesamte Lehre Christi in sich vereinigt und auch alle Menschen auf der ganzen Welt in sich vereinigt. Da kommen wir dann schon auf ein Element das wir später noch betrachten.

Familie Gottes

Als Bild für die Kirche wird früh die Familie verwendet. Das liegt schon daran dass Jesus selbst uns verheißt dass wir Kinder Gottes werden dürfen, dass er Sohn Gottes ist und sich eben eine Familie um sich versammelt, die er auch direkt einmal bezeichnet: das hier sind meine Brüder und Schwestern, meine Mutter. (vgl. Mt 12,49)

Im Alten Testament hat sich Gott bereits eine Familie geschaffen. Wenn er das Volk Israel auserwählt, wählt er einen Familienverband. Das waren ja Großfamilien am Anfang, sowohl die Familie Abrahams, wie auch Generationen später die Familie Jakobs, oder die Familienverbände, die dann miteinander den Zwölf-Stämme-Bund des Volkes Israels bildeten, waren ja untereinander verwandt. Das ist wie eine riesige Großfamilie.

Und Jesus knüpft eigentlich daran an. Er wählt sich ja bewusst zwölf Apostel aus, in Anlehnung an die zwölf Söhne Jakobs und damit an die Großfamilie Israels. In den zwölf Aposteln sind sozusagen die zwölf Patriarchen, und damit Väter, des neuen Gottesvolkes gemeint, die sozusagen eine Einheit in Christus

bilden. Unsere Kirche ist also eine große Familie. Gott ist unser Vater, und – das sollten wir nie vergessen – die Kirche ist darin letztlich unsere Mutter.

Kirche unter dem Kreuz

Nun, wo ist die Kirche letztlich gegründet? Entscheidend für unsere Kirche ist immer das Kreuz. Christus gründet seine Kirche unter das Kreuz. Er hat ja auch einmal das schöne Wort geprägt: „Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen.“ (Joh 12,32)

Die Kirche ist gegründet unter dem Kreuz in Maria und Johannes und auch in dem Dialog, den Jesus mit den beiden führt: „Siehe dein Sohn, siehe deine Mutter.“ Sie ist auch insofern unter dem Kreuz gegründet weil dieses Kreuz der Kraftakt der Liebe schlechthin war, der von nun an alle Menschen verwandelt, erlöst und vereinigt. Nicht umsonst ist auch das Kreuz das einende Symbol aller Christen in der ganzen Welt geworden.

Kirche als universales Sakrament des Heiles

Der Katechismus definiert dann auch diese Aufgabe der Kirche in sehr tiefer Weise. Schon im Konzil vor fünfzig Jahren wurde die Kirche als das universale Heilssakrament definiert:

„Die Kirche ist in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug, für die innigste Vereinigung mit Gott und für die Einheit des ganzen Menschengeschlechts. Das erste Ziel der Kirche ist das Sakrament der tiefen Vereinigung der Menschen mit Gott zu sein. Weil die Gemeinschaft unter den Menschen in der Vereinigung mit Gott wurzelt, ist die Kirche auch das Sakrament der Einheit des Menschengeschlechtes. In ihr hat diese Einheit schon begonnen, denn sie sammelt Menschen aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen.“

Soweit der Katechismus (KKK 775). Und damit wissen wir eigentlich auch was katholisch ist. Katholisch bedeutet, dass wirklich alle Menschen unter dem Kreuz Christi gesammelt sind, damit sie vom Kostbaren Blut des Gekreuzigten her, von der Eucharistie her geeint und gewandelt werden und letztlich dadurch erlöst sind.

Wir sind Werkzeug des Heils.

Gleichzeitig haben dann aber auch die, die gesammelt sind, also die, die in der Kirche sind aus der ganzen Welt, wieder eine Funktion. Sie haben in gewissem Sinne die Aufgabe eines Werkzeuges. Im Katechismus heißt es da:

„Die Kirche ist Zeichen und Werkzeug des vollen Zustandekommens dieser noch ausstehenden Einheit.“ (KKK 775)

Wir als Glaubende sind in der Hand Christi Werkzeug. Im Evangelium würde man eher sagen Boten, Apostel, Gesandte, die jetzt in die ganze Welt hinaus gesandt werden um die Welt zu einen. Man könnte dabei besonders auch an das Pfingstfest denken, bei dem eben die Kirche in Dienst genommen wird. Unter dem Kreuz ist sie gegründet, das war sozusagen die Gründungsversammlung, und jetzt kommt fünfzig Tage, besser gesagt dreiundfünfzig Tage später der Moment, wo sie ihr Amt antritt, wo sie beginnt ihren Auftrag konkret auszuüben. Und der Heilige Geist, der am Pfingstfest dieses Geheimnis vollzieht, ist ja der Geist Christi, d.h. die Kirche wird das, was Christus ist. Sie wird zum Werkzeug des Heils. Sie wird zum Mittler der Liebe Gottes in diese Welt hinein. Im Katechismus heißt es da dann weiter:

„Als Sakrament ist die Kirche Werkzeug Christi. Die Kirche ist in den Händen Christi „Werkzeug der Erlösung aller“ (LG 9), „allumfassendes Sakrament des Heiles“ (LG 48), durch das Christus die „Liebe

Gottes zum Menschen zugleich offenbart und verwirklicht“ (GS 45,1). Sie ist „das sichtbare Projekt der Liebe Gottes zur Menschheit.“ (KKK 776)

So hat es Papst Paul VI. einmal in einer Ansprache formuliert.

Die Kirche lieben

Darin enthalten ist unsere ganze Berufung, unser ganzer Auftrag. Wenn wir dieses Bild der Kirche verinnerlichen und diese hohe Berufung der Kirche immer tiefer verstehen, bleibt uns eigentlich gar nichts anderes als die Kirche zu lieben. Wir wissen natürlich auch, dass sie viele Runzeln hat. Karl Rahner, der große deutsche Theologe, hat es einmal so formuliert:

„Die Kirche ist eine alte Frau mit vielen Runzeln und Falten. Aber sie ist meine Mutter. Und eine Mutter schlägt man nicht.“

Wir müssen lernen, die Kirche in ihrer Heiligkeit zu lieben und natürlich zu wissen, dass dabei auch manche negativen Dinge verbunden sind. Aber Christus hat die Kirche geliebt, lehrt uns Paulus, und deswegen bleibt uns gar nichts anderes, als sie genauso zu lieben und in ihr immer die Schönheit, die Heiligkeit, Christus zu entdecken.

Wort des Lebens

Ich möchte euch einladen, dass ihr als Wort des Lebens in der nächsten Woche wieder einen sehr bekannten Satz in diesem Zusammenhang betrachtet und mit euch nehmt, eben das Wort Jesu an Johannes unter dem Kreuz. Er spricht ja zu Johannes:

„Siehe deine Mutter.“

Gemeint ist natürlich Maria. Sie ist ja auch die Mutter der Kirche. Aber eben deswegen ist sie auch Kirche, Repräsentantin der Kirche. Wenn wir dieses Wort hören, dürfen wir es ruhig auch auf die Kirche als ganzes beziehen.

„Siehe deine Mutter.“ (Joh 19,27)

Wenn du also wieder einmal von der Kirche schlechte Nachrichten hörst, so denke einfach: Auch das ist meine Mutter. Denn auch meine Mutter ist nicht perfekt, auch sie hat Fehler, aber ich liebe sie in ihren Runzeln und Falten. Umgekehrt ist es aber auch ein Akt der Dankbarkeit. Sie ist meine Mutter. Ich habe aus ihr heraus das Heil empfangen. Ich bin durch ihre Hilfe unter das Kreuz geführt worden. Ich werde durch ihre Hilfe bis heute mit dem Kostbaren Blut und dem Leib des Herrn getränkt, genährt, gereinigt, durch die Sakramente geheiligt. Denn es ist ja immer die Kirche, die diese Sakramente über 2.000 Jahre bewahrt hat und sie uns noch heute vollmächtig immer wieder vermittelt, auch durch ihre Diener, die eben mit allen Gläubigen zusammen die eine Kirche bilden. Also:

„Siehe deine Mutter.“

In diesem Sinne bitten wir wieder um den Segen Gottes.

Fragen:

1. Wie können wir in kluger Weise Kirchenkritiker zu einer größeren Liebe zur Kirche führen?
2. Paulus nennt die Kirche „Leib Christi“ (1 Kor 12,27). Was bedeutet das für uns als Glieder?

„Siehe deine Mutter.“

(Joh 19,27)